

Internationales Jahrbuch
für Religionssoziologie

International Yearbook for
the Sociology of Religion



Internationales Jahrbuch für Religionssoziologie
International Yearbook for the Sociology of Religion

Herausgegeben von Joachim Matthes
Edited by

In Zusammenarbeit mit Norman Birnbaum
In collaboration with Friedrich Fürstenberg
Dietrich Goldschmidt
Norbert Greinacher
René König
Jacob P. Kruijt
Gerhard Lenski
Helmut Schelsky
Jean Séguy

Westdeutscher Verlag Köln und Opladen

Band I

Religiöser Pluralismus
und Gesellschaftsstruktur

Volume I

Religious Pluralism
and Social Structure

1965

ISBN 978-3-663-00980-1 ISBN 978-3-663-02893-2 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-02893-2

© 1965 by Westdeutscher Verlag Köln und Opladen

Verlags-Nr. 044101

Gesamtherstellung Druckerei Töle & Co, Detmold

Alle Rechte vorbehalten

Umschlag Herbert W. Kapitzki, Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	7
Foreword	11
<i>Paul Honigsheim †</i> Formen der Askese und ihr kultursoziologischer Hintergrund	15
<i>Gerhard Lenski</i> Religious Pluralism in Theoretical Perspective	25
Zusammenfassung	42
<i>Joachim Matthes</i> Religionszugehörigkeit und Gesellschaftspolitik ...	43
Summary	67
<i>David O. Moberg</i> Religious Pluralism in the United States of America	69
Zusammenfassung	108
<i>Josef J. Poiesz</i> Gruppenisolierung, Kirchlichkeit und Religiosität: das niederländische Beispiel	113
Summary	149
<i>John Gulick</i> The Religious Structure of Lebanese Culture	151
Zusammenfassung	185
<i>Emilio Willems</i> Religiöser Pluralismus und Klassenstruktur in Brasilien und Chile	189
Summary	210
<i>Leo Kuper</i> Religion and Urbanization in Afrika	213
Zusammenfassung	231
<i>Peter L. Berger</i> Ein Marktmodell zur Analyse ökumenischer Prozesse	235

Vorbemerkungen

Das neue Internationale Jahrbuch für Religionssoziologie, dessen erster Band hier vorgelegt wird, verfolgt kein fest umrissenes Programm, sondern will die internationale religionssoziologische Diskussion fördern und jeder theoretischen Orientierung in ihr offenstehen. Doch ist sich der Kreis derjenigen, die sich zur Herausgabe dieses Jahrbuches zusammengefunden haben, darin einig, daß es in erster Linie dazu beitragen soll, der internationalen religionssoziologischen Diskussion wieder zu jenem engeren Bezug zur allgemeinen soziologischen Theorie zu verhelfen, dessen Fehlen in den letzten Jahren wiederholt beklagt worden ist.

Ohne Zweifel ist die Religionssoziologie in den zurückliegenden zwei, drei Jahrzehnten einer gewissen Verengung ihrer theoretischen Perspektiven zum Opfer gefallen. *Thomas Luckmann* hat diese Verengung jüngst darauf zurückgeführt, daß die neuere Religionssoziologie überwiegend mit dem „methodischen Grundsatz“ arbeite, „daß Religion, insofern wissenschaftlich überhaupt erfaßbar, nur durch ihre Verwirklichung in kirchlichen Institutionen zugänglich sei“¹. Nun ist es freilich die Frage, ob dieser „methodische Grundsatz“ von vornherein und in Bausch und Bogen abzulehnen ist, denn immerhin erschließt er *einen* Weg zur Vermeidung jener Schwierigkeiten, die sich mit einer operationalen Definition dessen, was denn Religion für eine Religionssoziologie sein könne, stellen, und er muß insofern wohl auch als eine Reaktion auf die soziologisch unbefriedigend gebliebenen Versuche einer Definition von Religion durch die religionsphänomenologische Richtung in der Religionssoziologie gesehen werden. Vielleicht liegt die eigentliche Problematik dieses „methodischen Grundsatzes“ eher darin, daß er in der neueren Religionssoziologie eben weithin nicht als ein *methodischer* neben anderen möglichen methodischen Grundsätzen verstanden worden ist, sondern als eine Aussage über die gemeinte Sache selbst. Auf diese Weise konnte dieser Grundsatz gelegentlich mit epochalen Deutungen, wie etwa der der Säkularisierungsthese², zu einer Quasi-Theorie verschmolzen werden, deren Überzeugungswert

¹ *Thomas Luckmann*, Das Problem der Religion in der modernen Gesellschaft, Freiburg: Rombach 1963, S. 14.

² Vgl. *Dietrich Goldschmidt* und *Joachim Matthes* (Hg.), Probleme der Religionssoziologie, Sonderheft 6 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Köln/Opladen: Westdeutscher Verlag 1962, S. 65 ff., S. 191 ff.

groß genug war, um die Aufgabe religionssoziologischer Theoriebildung als mehr oder weniger gelöst erscheinen zu lassen, bevor sie — nach den Standards moderner Wissenschaftslogik — überhaupt ernsthaft in Angriff genommen war.

Allerdings ist hervorzuheben, daß die neuere Religionssoziologie — selbst dort, wo sie in eingeschränktestem Sinne als Kirchengemeindesozio­logie oder Pastoralsoziologie aufgetreten ist — eine Fülle empirischen Materials erhoben hat, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden sollte. Es wird ohne Zweifel als ein Fortschritt verbucht werden müssen, daß sich auf dem Vehikel der kirchengemeindesozio­logischen Forschung auch in der Religionssoziologie allmählich eine erfahrungswissenschaftliche Orientierung durchgesetzt hat, wie sie zwar bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, den Maßstäben ihrer Zeit entsprechend, vielfach vorhanden war (so etwa in den Arbeiten von *Charles Booth* oder *Alexander von Oettingen*), später aber doch wieder in den Hintergrund getreten ist — auch, was nicht vergessen werden sollte, in den Arbeiten *Max Webers*. Auf der anderen Seite ist die vertiefte geschichtliche Perspektive, die von *Max Weber* für die Religionssoziologie zurückgewonnen ist, der neueren Kirchensoziologie wiederum weithin abhanden gekommen. Sie hat, fixiert an der epochalen Erfahrung der Säkularisierung, ihren Blick auf die institutionelle Schrumpfung der christlichen Kirchen und des kirchlichen Verhaltens in der abendländischen Welt konzentriert, die Probleme einer allgemeinen soziologischen Theorie der Religion den Ethnologen, Ethnosozio­logen und Religionshistorikern überlassen und damit zugleich jener Axiomatik Tür und Tor geöffnet, die seitdem als unmittelbare Ableitung des kirchlichen Interesses an den Ursachen der sozial-religiösen Pathologie³ der Gegenwart die Reichweite kirchensoziologischer Theorie und Forschung bestimmt. So wird man behaupten dürfen, daß die neuere empirische Kirchensoziologie an ihren soziologisch interessanten Möglichkeiten und Ergebnissen weithin wie an Nebenwirkungen vorbeigegangen ist, weil ihre implizite oder explizite Axiomatik es nicht erlaubte, besser: als überflüssig erscheinen ließ, diese Möglichkeiten und Ergebnisse in einen umfassenderen Zusammenhang soziologisch orientierter Theoriebildung zu überführen. Nur am Rande sei angemerkt, daß auf diese Weise auch die Frage der Anwendung kirchensoziologischer Befunde in der kirchlichen Praxis nicht befriedigend beantwortet werden konnte; häufig genug konnte die Forschung kaum mehr erbringen als illustrative Belege dessen, was eben in der Praxis kirchlichen Handelns als Überzeugung und „Anliegen“ längst verankert war.

Wenn der Herausgeberkreis dieses Jahrbuches von dieser — hier nur in großen Zügen umrissenen — Einschätzung der derzeitigen Lage in der religionssoziologischen Diskussion ausgeht, legt er damit kein inhaltlich fixiertes Programm fest, sondern formuliert lediglich gewisse Erwartungen an die Funktion dieses

³ *Luckmann*, a. a. O., S. 15.

Jahrbuches in der künftigen religionssoziologischen Diskussion. Zugleich legt er mit der Form eines zweisprachigen Jahrbuches fest, daß die Diskussion, die hier geführt werden soll, einen möglichst großen Kreis religionssoziologisch Interessierter erreichen und einbeziehen soll, und daß sie sich auf zentrale Fragestellungen konzentrieren soll. Zwischen dem Forschungsbericht und der umfassenden problemorientierten Monographie soll das Jahrbuch in erster Linie der begrenzten theoretischen Abhandlung, der zusammenfassenden deskriptiven Studie und dem religionssoziologischen Essay offenstehen. Damit ist zugleich auch jeder falschen Konkurrenz zu den bereits bestehenden religionssoziologischen Periodika gewehrt. Dies gilt insbesondere für die *Archives de Sociologie des Religions* (Paris), das *Journal for the Scientific Study of Religion* (Washington) und den *Social Compass* (Den Haag/Brüssel), mit denen vielmehr eine enge Zusammenarbeit angestrebt werden soll.

Der Gedanke, den Problemen religiös pluraler Gesellschaften einen Sammelband zu widmen, entstand aus einem Gespräch über die Untersuchungen *Gerhard Lenskis* und *David Mobergs*⁴, das anlässlich des 5. Weltkongresses für Soziologie in Washington (September 1962) in kleinerem Kreis geführt wurde. Es erschien den Herausgebern sinnvoll und nützlich, diesen Gedanken aufzunehmen und im ersten Band dieses Jahrbuches eine Sammlung von Studien über verschiedene Gesellschaften, in denen unterschiedliche Religionsgemeinschaften zusammenleben, vorzulegen. Es liegt auf der Hand, daß sich diese Sammlung weithin auf der Ebene der Deskription bewegt und keinen Anspruch darauf stellen kann, bereits einen theoretischen Bezugsrahmen für die vergleichende religionssoziologische Forschung über religiös plurale Gesellschaften anzubieten. Der Terminus „religiöser Pluralismus“ soll als deskriptiver Ordnungsgesichtspunkt, nicht als eine theoretische Kategorie vergleichender Religionssoziologie verstanden werden. Doch lassen sich unter diesem Gesichtspunkt zahlreiche wertvolle Einsichten in die Bedeutung des „religiösen Faktors“ für andere Strukturelemente verschiedener Gesellschaften gewinnen — ein Beitrag, wie zu hoffen ist, zur Ausweitung und Bereicherung des empirischen und theoretischen Horizonts der Religionssoziologie.

An den ersten Gesprächen über einen Band zum Thema religiöser Pluralismus beteiligte sich auch *Paul Honigsheim*. Die Absprache, daß auch er zu diesem Band beitragen sollte, konnte nicht mehr verwirklicht werden. Wenige Monate nach diesen Gesprächen, am 22. Januar 1963, verstarb er an seinem letzten Wirkungsort East Lansing, Michigan. Es kann nur eine bescheidene Erinnerung an sein vielfältiges religionssoziologisches Werk und die universale Orientierung, die in seinen religionssoziologischen Arbeiten erkennbar ist, sein, wenn wir diesen ersten Band des neuen Jahrbuches mit dem Abdruck eines seiner

⁴ *Gerhard Lenski*, *The Religious Factor. A Sociological Study of Religion's Impact on Politics, Economics, and Family Life*, Revised Edition, Garden City, N. Y.: Doubleday 1963, S. 359 ff.; *David O. Moberg*, *Religion and Society in the Netherlands and in America*, in: *American Quarterly*, 13 (Sommer 1961), S. 172–178.

Vorträge im Rahmen der RIAS-Funkuniversität aus dem Jahre 1957 einleiten⁵.

Der zweite Band des Jahrbuches, der im Frühjahr 1966 erscheinen wird, soll den Problemen der Theoriebildung in der Religionssoziologie gewidmet sein. Die Anregung, sich an diesem Band zu beteiligen, ist bereits von zahlreichen Religionssoziologen aus verschiedenen Ländern aufgenommen worden. Dies bestärkt die Herausgeber in ihrer Hoffnung, daß dieses Jahrbuch seinen Beitrag zur Förderung der internationalen religionssoziologischen Diskussion leisten wird.

Joachim Matthes

⁵ Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Nachlaßverwalters, vermittelt durch *Allan J. Beegle*.

Foreword

This new Yearbook is intended to promote international discussion in the field of the sociology of religion. It is not bound to a fixed approach and thus is open to various theoretical and methodological orientations. The editors of this Yearbook agree, however, that it ought to regain that closer connection of the sociology of religion to general sociological theory which has often been missing in recent years.

The sociology of religion has fallen victim to a constriction of its theoretical perspectives during the last two or three decades. *Thomas Luckmann* has pointed out that this constriction can be traced back to the "methodological principle" (methodischer Grundsatz) in recent sociology of religion which opens religious phenomena to scientific approaches — if at all — only in the form of concrete church institutions¹. It may certainly be asked whether this "methodological principle" should be totally repudiated from the outset. At any rate, this principle shows a way to avoid the difficulties arising from the problem of an operational definition of what religion can be in the context of a sociology of religion. Probably this "methodological principle" is even to be seen as some kind of reaction against phenomenological approaches to a definition of religion which often remains inadequate from a sociological point of view. The real ambiguity of this "methodological principle" is evident from the fact that it has not been applied as one principle among others, but as a statement about the nature of religion. Thus this principle was incidentally merged with global interpretations of the present epoch, such as the theory of secularization², and became some kind of quasi-theory persuasive enough to give the impression that the task of developing theoretical bases in the sociology of religion was already solved. In fact, however, this task had not been tackled seriously according to the best standards of the logic of scientific inquiry.

Certainly the most recent sociology of religion — even in its most restricted form as a sociology of the parish — has produced a considerable amount of empirical data and descriptive material the relevance of which should not be

¹ *Thomas Luckmann*, *Das Problem der Religion in der modernen Gesellschaft*, Freiburg: Rombach 1963, p. 14.

² Cf. *Dietrich Goldschmidt, Joachim Matthes* (ed.), *Probleme der Religionssoziologie und Sozialpsychologie*, Köln/Opladen: Westdeutscher Verlag 1962, pp. 65-77, pp. 191-201.

underestimated. The research into parish and church organization has indeed contributed to making the sociology of religion an empirically oriented social science. This orientation was already present in some of the 19th century research work (*Charles Booth, Alexander von Oettingen* et al.), but later it moved into the background, — even in the work of *Max Weber*, although that is often not fully realized. On the other hand, the deepened historical perspective regained for the sociology of religion by *Max Weber* has been disregarded by the most recent sociology of the parish and of church organization. Starting from an interpretation of the present epoch as one of total secularization, the sociology of the parish and of church organization restricted its range to institutional shrinking of the churches and of church attendance in the Western hemisphere. It left the problems of a general sociological theory of religion mainly to ethnologists, ethno-sociologists, and church historians. Thus the door was opened for that characteristic system of axioms which since then has determined the range of theory and of research in the field of the sociology of religion as a direct derivation of church interest in the socio-religious pathology³ of the present age. It can be maintained that the more recent sociology of the parish and of church organization thus frequently did not take appropriate notice of the sociological significance of its own possibilities and results. Instead it treated the latter more or less as by-products, because its implicit or explicit system of axioms did not allow transferring them into the more comprehensive context of general sociological theory. The problem of how the results of socio-religious research can be applied to church practice also proved hard of solution under these conditions. Frequently enough this sort of research produced nothing but illustrative examples of what was already deeply anchored in everyday church practice as conviction and intention.

The editors of this Yearbook do not want to proclaim a fixed program of evaluating the present state of the sociology of religion in this critical manner. They only wish to formulate what they expect the function of this Yearbook to be in the future. The bilingual form of this Yearbook makes clear, moreover, that the discussion to be held in its columns is expected to reach and involve as many sociologists of religion as possible and to focus on central problems. Among other publications that concentrate on research reports or comprehensive inquiries, this Yearbook will be open primarily to studies on theoretical problems, to summarizing descriptive studies, and to sociological essays on religious phenomena. This should cause no rivalry but rather stimulate close collaboration with existing periodicals on the sociology of religion, especially *Archives de Sociologie des Religions* (Paris), *Review of Religious Research* (New York), *Journal for the Scientific Study of Religion* (Washington, D. C.), and *Social Compass* (The Hague/Brussels).

³ *Luckmann*, op. cit., p. 15.

The idea of devoting a publication to the impact of religious pluralism on the structure of society in several cultures was born in informal discussions on *Gerhard Lenski's* and *David Moberg's* findings⁴ on the occasion of the 5th World Congress on Sociology in Washington, D. C., in September 1962. The editors of this Yearbook thought it useful to focus upon this topic and present in this first volume an adequate collection of studies on various societies in which different religious groups coexist. It is obvious that this collection is more or less descriptive. It does not claim to offer a theoretical frame of reference for comparative research on religiously plural societies. The term "religious pluralism" is taken as a descriptive orientation, not as a theoretical category of comparative sociology of religion. Nevertheless, the studies presented here provide several interesting insights into the impact of the "religious factor" on other elements of the social structure in various societies. The editors hope that these studies will help to broaden and enrich the empirical and theoretical perspectives of the sociology of religion.

One of the participants in preliminary discussions about a collective publication on religious pluralism was *Paul Honigsheim*. His plan to contribute to this volume could not be realized. A few months after these talks, he died on January 22, 1963, in East Lansing, Michigan, where he had worked for years before. The editors acknowledge his manifold activities in the field of the sociology of religion and the universal orientation he applied in his work by presenting one of his lectures he gave at the RIAS Radio University (Berlin) in 1957⁵.

The second volume of this Yearbook is planned to be published in spring 1966. It will be dedicated to problems of theory in the sociology of religion. The invitation to contribute to Volume II has already been accepted by sociologists of religion from several countries. The editors believe this readiness for collaboration validates their hope that this Yearbook will encourage further international discussion in the field of the sociology of religion.

Joachim Matthes

⁴ *Gerhard Lenski*, *The Religious Factor. A Sociological Study of Religion's Impact on Politics, Economics, and Family Life*, Revised Edition, Garden City, N. Y.: Doubleday 1963, pp. 359-366; *David O. Moberg*, *Religion and Society in the Netherlands and in America*, *American Quarterly*, 13 (Summer 1961), pp. 172-178.

⁵ Printed with the permission of the executor of *Paul Honigsheim's* literary remains, provided by *Allan J. Beegle*.